

A8 Schulen

Unterbestand A8/b Realschule

Vorwort

Schulgeschichte:

Seit 1397 ist in Göppingen eine Lateinschule nachgewiesen. Nach dem Stadtbrand zog die Lateinschule 1783 in das neue Gebäude an der Pfarrstraße 11 ein. Mit weiterhin drei Lateinklassen entsprach die Schule den damaligen Anforderungen, wobei sich die Lateinschüler später überwiegend dem Theologiestudium zuwandten. Die hereinbrechende Industriezeitalter brachte jedoch auch in Württemberg erhöhte Anforderungen an die Ausbildung der Gewerbelehrlinge mit sich, sodass diese später in den Werkstätten und Fabriken gut ausgebildet arbeiten konnten. 1825 befasste sich die Schulbehörde in einem Erlass mit den Sonntagsschulen, die in mehreren großen und kleinen Städten Deutschlands für Handwerker errichtet worden waren. Hier sollten sie einen gemeinnützigen Unterricht in Rechnen, Zeichnen, Naturlehre, Geografie, Mechanik und der allgemeinen Theologie erhalten. Stadt und Stiftungsrat waren skeptisch gegenüber dem Erfolg eines solchen Unterrichts, der sich zeitlich nur auf den Sonntag beschränken würde. Vielmehr sprach man sich für einen erweiterten Unterricht in jenen Fächern für Knaben unter 14 Jahren aus, der den Charakter einer Realschule haben sollte. Diese bloße Verteilung jener Fächer auf Lehrer an den bestehenden Schulen, wie sie der beauftragte Collaborator Rumpff vorgeschlagen hatte, ließ sich nicht verwirklichen. Deshalb wies 1831 Dekan Burk als Vorsitzender des Stiftungsrats in Stuttgart auf die Unzufriedenheit fortschrittlich gesinnter Gewerbetreibender hin, für die an der Göppinger Lateinschule zu wenig Zeit auf Realien verwendet werde. Sein entsprechender Kompromissvorschlag, die mittlere der drei Lateinklassen in eine Realschule zu verwandeln, wurde von der Schulbehörde genehmigt. Der nunmehrige Reallehrer Rumpff übernahm nach den Sommerferien 1831 die gut besuchte Klasse. Wegen der erfolgreichen Entwicklung schlug die Regierung bereits 1834 eine Erweiterung vor, doch eine zweite Lehrerstelle ließ sich aus finanziellen Gründen erst 1841 errichten. Der Unterricht jener kleinen Realschule wurde im Erdgeschoss der Unterhelferwohnung im Gebäude Pfarrstraße 13 erteilt. Damit waren die 10- bis 12-jährigen Schüler in der Klasse 1 und die 13- bis 16-jährigen Schüler in der Klasse 2 versorgt. Der neue Schulzweig fand nach und nach immer mehr Anerkennung, so dass die Göppinger Realschule 1866 drei und 1871 vier Klassen umfasste.

Nach dem Wiedererstehen des Deutschen Reiches nach 1871 wurde das Schulwesen weiter ausgebaut und verbessert. Dabei standen die zuständigen Gremien vor der Frage, ob für eine geplante sechsklassige Schule die realgymnasiale oder die lateinlose, realistische Form zu wählen sei. Schließlich entschied man sich 1875 für eine lateinlose Realschule, der unter Leitung von Rektor Eitel auch gleich eine Elementarschule angeschlossen wurde. In ihr wurden die sechs- bis neunjährigen Schüler auf eine Gelehrten- oder Realschule besonders vorbereitet. An der Göppinger Realanstalt, wie die ausgebaute Realschule damals bezeichnet wurde, waren im Jahr 1900 bereits 450 Schüler eingeschult. 1903 erhielt die inzwischen zur Oberrealschule ausgebauten Anstalt die Berechtigung zur Abnahme der Reifeprüfung.

In den Folgejahren ging es um den Ausbau und den und die Zukunft der in Göppingen traditionsreichen und immer noch blühenden Lateinschule. Nach langwierigen Erwägungen genehmigte die Schulbehörde 1907 die Einrichtung eines Realgymnasiums, das mit der Oberrealschule unter einer Schulleitung eine Schule bildete. Die altbekannte Göppinger Lateinschule war damit nach über 600 Jahren in die neue Schulform aufgegangen. Um den Schulkörper überschaubar zu halten, zweigte man zum gleichen Zeitpunkt eine Realschule mit den ersten sechs Klassenstufen ab. Sie hatte eine getrennte Schulleitung, war aber im gleichen Schulgebäude untergebracht.

Erschließung:

Die Ordnung und Verzeichnung des Bestands orientiert sich an der von Karl Kirschmer durchgeführten Erschließungsarbeit und somit an den Württembergischen Archivinventaren. Da die Dokumente jedoch unsortiert und einzeln in Kartons lagerten, wurden von der Unterzeichneten neue Einheiten gebildet und teilweise eine Neuordnung zwischen den Beständen der Latein- und Realschule vorgenommen. Da die Realschule aus der Lateinschule hervorging, überschneiden sich diese Bestände zum Teil.

Literatur:

Die Göppinger Schulen und ihre Schulhäuser von Fritz Werwigk, Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen Band 19;

Die Geschichte der Stadt Göppingen von Karl Kirschmer

Göppingen, den 20. Februar 2019

Melanie Köhler-Pfäffendorf

Diplom-Archivarin

Organisation, Personal und Besoldung

Enthält v.a.: Erweiterung der Realanstalt und des Realunterrichts; Reallehrer und Musikdirektor Rumpp; Eingabe von Präzeptor Weitbrecht an den Stiftungsrat betreffend der Schülerzahlen und der Einnahme von Schulgeld an der Latein- und der Realklasse sowie Einrichtung einer zweiten Realklasse; Beschaffung eines geeigneten Realschullokals; Zusammenfassung von Auszügen aus den Gemeinderatsprotokollen zur Erbauung eines neuen Latein- und Realschulhauses, mit Gebäudebeschreibung; Übertragung der Hauptlehrerstelle an der Realschule an Studienrat Dr. Fiederer; Übertragung der Hauptlehrerstelle an der Mädchenrealschule an Studienrat Clement; Einnahmen und Ausgaben der Rektoratskasse 1922; Schulgeldordnung für den Besuch des Schulunterrichts an den höheren Schulen Göppingens; Voranschläge der 6-Klassigen Realschule und Elementarschule; Lehrerstellenbesetzung an der 6-Klassigen Realschule; Errichtung einer Hilfslehrerstelle; Regelung der Pflichtstundenzahl der Lehrer an den höheren Schulen

1 Bü